



Landesgruppe Bayern der
Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung



Bayerischer Landesverein
für Heimatpflege e.V.



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Bayerische
Architektenkammer



Pressemitteilung

Heimat Bayern 2020 – Ausverkauf unserer bayerischen Kulturlandschaft?

**Bündnis der Fachverbände appelliert an Heimatminister Söder
Gewerbegebietsausweisungen auf der Grünen Wiese nicht zu
erleichtern**

Massenpetition wird gestartet

Ein breites Bündnis zahlreicher Fachverbände und Fachleute aus Architektur- und Städtebau, Landschafts- und Landesplanung sowie Natur- und Heimatschutz ist angesichts der Planungen zur Heimatstrategie in großer Sorge um die bayerische Kulturlandschaft. Die im Bündnis versammelte Fachkompetenz appelliert gemeinsam an den bayerischen Heimatminister Söder, die Landesplanung zu stärken, anstatt Gewerbeansiedlungen auf der grünen Wiese und an großen Straßen weiter zu erleichtern.

„Die lebendige Vielfalt der bayerischen Landschaften mit ihrem erlebbaren Wechsel von offenen Landschaften und kompakten dörflichen und städtischen Siedlungen darf nicht einer weiteren Zersiedlung und ausufernden Gewerbebändern entlang der Autobahnen geopfert werden“, erklärt Andrea Gebhard, Vorsitzende der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, Landesgruppe Bayern (DASL).

„Großzügige Flächenangebote für Gewerbeansiedlungen entlang der Autobahn verstärken den Wettbewerb der Kommunen um Gewerbesteuerzahler. Ohne bedarfsgerechte qualitätvolle Planungskonzepte und ohne die Sicherung einer Nachnutzung von Gewerbeflächen in weniger zentral gelegenen Kommunen, wird ein großer Teil des ländlichen Raums an wirtschaftlicher und gestalterischer Attraktivität verlieren“, erläutert Rudolf Scherzer, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer.

„Es ist Aufgabe von Heimatminister Söder mit einheitliche Regeln für alle Gemeinden Bayerns Schönheit zu bewahren, anstatt durch zusätzliche Deregulierungen einem weiteren Flächenfraß Tür und Tor zu öffnen“, so Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern.

Martin Wölzmüller, Geschäftsführer des Landesvereins für Heimatpflege warnt: „An den Kulturlandschaften ist deutlich zu sehen, wie der Mensch die Geschenke der Natur annimmt: Reißt er ihr die Gaben heraus oder nimmt er bewusst und behutsam entgegen, was sie ihm, ohne Schaden zu nehmen, anbieten kann?“

Im Rahmen der sog. „Heimatstrategie“ Heimat Bayern 2020 beabsichtigt das bayerische Kabinett die Landesplanung weiter zu schwächen. Die darin genannten Vorhaben sind dazu geeignet, die bayerische Kulturlandschaft noch stärker als bisher dem ruinösen Wettbewerb der Kommunen um Gewerbeansiedlungen zu opfern. U.a. soll das ohnehin durch viele Ausnahmen ausgehöhlt Anbindegebot weiter verwässert werden. Das Anbindegebot legt fest, dass neue Siedlungsgebiete nur angebunden an bestehende Siedlungen errichtet werden dürfen. Es sichert damit die kennzeichnenden Ortsbilder,

München,
30.06.2015
PM 14/15/FA
Umweltpolitik

Fachabteilung
München
Pettenkoferstr. 10 a / I
80336 München

Tel. 089/54 82 98 63
Fax 089/54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de



schützt die freie Landschaft vor Bebauung und ermöglicht kurze Wege.

Den gesamten offenen Brief an Heimatminister Söder entnehmen Sie dem Anhang dieser Pressemitteilung.

Massenpetition gestartet

Der BUND Naturschutz startet eine Massenpetition an den bayerischen Landtag mit dem Titel „Bayerns Schönheit bewahren - Orts und Landschaftsbilder erhalten“. Bayern ist deutscher Meister im Flächenverbrauch, an Autobahnausfahrten wuchern Gewerbegebiete nach amerikanischem Vorbild, die Zersiedelung mit Neubauten auf der Grünen Wiese schreitet täglich voran. Gleichzeitig veröden und verfallen in vielen Landesteilen die Ortskerne.

„Soll Bayerns Schönheit auch für künftige Generationen bewahrt werden, ist eine radikale Kurskorrektur in der Landesplanung nötig“, so Richard Mergner, Landesbeauftragter des BUND Naturschutz.

In der Petition wird der Bayerische Landtag aufgefordert, sich zum einen gegen eine weitere Aushöhlung des Anbindegebotes im Landesentwicklungsprogramm auszusprechen. Zum anderen soll das Landesentwicklungsprogramm um konkrete Ziele einer nachhaltigen und flächensparenden Siedlungsstruktur zugunsten einer Innenentwicklung und gegen eine weitere Zersiedelung ergänzt werden. Die Petition kann unter www.bund-naturschutz.de im Internet heruntergeladen und unterzeichnet werden.

Für Rückfragen:

Andrea Gebhard, DASL-Landesgruppe Bayern, Tel. 089 96160890

Richard Mergner, BN-Landesbeauftragter, Tel. 0911 8187825, 0171-6394370

Martin Wölmüller Geschäftsführer Landesverein für Heimatpflege,
Tel. 089 286629-0

Thomas Lenzen, Fachgeschäftsführer Architektur und Technik, Bayerische Architektenkammer
Tel. 089 139880-0



KOPIE

Herrn
Staatsminister Dr. Markus Söder, MdL
Bayerisches Staatsministerium der
Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat
Postfach 22 00 03
80535 München

München, den 26.02.2015

**„Heimat Bayern 2020“ – Ausverkauf unserer bayerischen Heimat?
Offener Brief**

Sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Söder,

Ihre Regierungserklärung vom 27. November 2014 vor dem Bayerischen Landtag und die darin enthaltene Ankündigung, das Anbindegebot ein weiteres Mal zu lockern, hat bei uns, engagierten und erfahrenen Fachleuten der Landes-, Regional-, Stadt- und Landschaftsplanung, Unverständnis und ernste Sorge um die Zukunft unserer bayerischen Heimat ausgelöst.

So wichtig einige Ihrer Initiativen für strukturschwache ländlichen Räume sind, die von Abwanderung und Alterung der Bevölkerung betroffen sind - wie z.B. Änderungen in Förderprogrammen und im Finanzausgleich, dezentrale Innovations- und Hochschulförderung oder der Breitbandausbau - so unverständlich und leichtfertig ist aus unserer Sicht Ihre Absicht, wichtige Qualitäten der räumlichen Struktur Bayerns aufs Spiel zu setzen.

Die lebendige Vielfalt der bayerischen Landschaften mit ihrem erlebbaren Wechsel von offenen Landschaften und kompakten dörflichen und städtischen Siedlungen darf nicht einer

weiteren Zersiedlung und ausufernden Gewerbebändern entlang der Autobahnen geopfert werden, wie wir sie z.B. in Oberitalien seit langem als Fehlentwicklung kritisieren.

Stattdessen gilt es gerade in einem Tourismusland wie Bayern, die von den Bahnstrecken und Fernstraßen aus sichtbaren hochwertigen Landschafts- und Ortsbilder Bayerns zu erhalten und neben sicherer Mobilität ein lebendiges Bild unserer Heimat zu vermitteln.

Dabei geht es nicht nur um den Erhalt und die Pflege unserer über die Landesgrenzen hinaus geschätzten, traditionellen Kulturlandschaften, sondern auch um die qualitätsvolle Weiterentwicklung bereits verstädterter oder technisierter Landschaften und Peripherien in Bayern. In deren Aufwertung durch sorgfältige Nachverdichtung, Nutzungsmischung und Wiederverwertung liegt das ländliche Potential in wirtschaftlicher, infrastruktureller und demographischer Hinsicht, das gerade durch die Möglichkeiten der von Ihnen stark geförderten, flächendeckenden Digitalisierung befördert wird. Aus unserer Sicht ist dies ein vielversprechenderer Weg als der weitere Verbrauch wertvollen Bodens. Ebenso wird dieser Prozess zur Vielfalt der bayerischen Kulturlandschaften weitere Identität stiftende Bilder und kulturelle Qualitäten beitragen, die in einer globalisierten, mehr und mehr gleichförmigen Welt als Standortfaktor ausschlaggebend sind.

Mit den von Ihnen beabsichtigten Änderungen des Anbindegebots im Landesentwicklungsprogramm entfernt sich dieses zentrale Steuerungsinstrument für die Zukunft Bayerns immer mehr von seiner Aufgabe, auf der Basis unserer gemeinsamen kulturellen Werte ein räumliches Zukunftsbild unseres Landes zu entwerfen und umzusetzen.

Kommunale Entscheidungen zur Siedlungsentwicklung, die auf mehrere Generationen und über die Grenzen der einzelnen Gemeinde hinaus die Lebensqualität für viele Menschen in diesem Land prägen, brauchen verbindliche landesweite Qualitätsvorgaben. Versäumnisse und Laissez-Faire in der Landesplanung sind nicht korrigierbar. Gerade auch im Hinblick auf den zukünftigen Landschaftswandel im Zuge einer sicher sinnvollen Energiewende werden sie für viele Generationen die kulturellen und landschaftlichen Qualitäten unserer Heimat zerstören, um die uns die meisten anderen Länder in Europa beneiden. Stattdessen ist das

Gebot der Stunde, die Qualitäten unserer Heimat zu schützen und gegen einseitige wirtschaftliche Ziele der Raumnutzung zu verteidigen.

Sie, Herr Staatsminister, wissen ebenso gut wie Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und wir als Fachleute, dass großzügige Flächenangebote für Gewerbeansiedlungen den harten Wettbewerb der Kommunen um Gewerbesteuerzahler immer weiter anheizen und zu einem qualitativen Unterbietungswettbewerb pervertieren. Unternehmerische Investitionsabsichten und Ansiedlungsentscheidungen sind kurzfristig orientiert und vor dem Hintergrund einer europaweiten und globalen Kapitalverflechtung und Standortkonkurrenz immer weniger von den lokal Verantwortlichen einzuschätzen oder gar zu beeinflussen.

Am Ende dieses Wettbewerbs werden nur wenige Gemeinden tatsächlich von nachhaltig höheren Gewerbesteuereinnahmen und Arbeitsplätzen profitieren, und sehr viele durch Fehlplanungen und Fehlinvestitionen in die Infrastruktur als Verlierer zurückbleiben.

Statt qualitätssichernde und auch die Nachbargemeinden schützende Regeln des LEP preiszugeben, gilt es vielmehr, die interkommunale und regionale Kooperation zu stärken und zu einem ausgewogenen Interessenausgleich beizutragen. Wo landesplanerische Vorgaben im Einzelfall tatsächlich zu unbeabsichtigten Härten und nicht intendierten negativen Wirkungen für die gemeindliche Entwicklung führen, gibt es mit dem Instrument des Zielabweichungsverfahrens ein bewährtes Regulativ.

Sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Söder, wir appellieren eindringlich an Sie:

- Erhalten Sie das ohnehin durch viele Ausnahmen ausgehöhlt Anbindegebot in seiner jetzigen Fassung!
- Passen Sie die Zentralen Orte nicht nur an die kommunale Realität an, entwickeln Sie vielmehr dieses System weiter im Kontext unserer mobilen, digitalen, aber auch älter werdenden Gesellschaft unter sich verändernden Beziehungen zwischen Stadt, Land und Region oder zwischen Zentren und vermeintlichen Peripherien!
- Fördern Sie die immer wichtiger werdende interkommunale Zusammenarbeit.

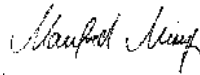
- Lassen Sie die Wirkungen und Steuerungsmöglichkeiten des LEP zur Wahrung der Qualitäten unserer Heimat wissenschaftlich seriös untersuchen, auch im Vergleich zu anderen deutschen und europäischen Ländern!
- Ziehen Sie dann nach sorgfältiger Konsultation der breiten fachlichen Expertise im Landesplanungsbeirat Schlussfolgerungen für eine Weiterentwicklung des LEP, damit dieses zentrale Instrument staatlicher Politik wieder zu einem wirksamen und qualifizierten Gesamtplan der räumlichen Entwicklung Bayerns und damit des ländlichen Raums werden kann!

Auf dem Weg zur Erhaltung und Zukunftsgestaltung unserer bayerischen Heimat unterstützen wir Sie gerne mit unserer fachlichen Expertise.

Mit freundlichen Grüßen



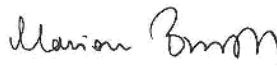
Andrea Gebhard
Vorsitzende | DASL Landesgruppe Bayern



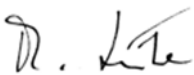
Prof. Manfred Miosga
Mitglied Beirates für Raumentwicklung



Lutz Heese
Bayerische Architektenkammer



Marion Bartl
BDB Bayern



Marion Linke
BDLA Bayern



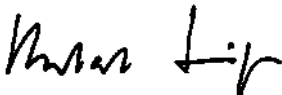
Martin Wölzmüller
Bayerischer Landesverein für Heimatpflege



Gert Karner
Vorsitzender VBI-LV Bayern



Philipp Falke - SRL
Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung



Prof. Dr. Hubert Weiger
Vorsitzender BUND Naturschutz in Bayern e.V



Florian Dilg
BAB Berufsverband



Karl-Heinz Beer
BDA Bayern